

# Der Hochaltar als bedeutenstes Kunstwerk

1684 wurde der bisherige, weniger als halb so grosse Chor abgebrochen. Der in hochbarockem Stil erfolgte Neubau wurde in unüblicher Weise breiter und höher als das Kirchenschiff erstellt. Gleichzeitig wurden sechs ausladende Rundbogenfenster eingebaut, welche dem Chorraum eine starke Lichtdurchflutung gaben. Dies wurde so gestaltet, um einen grossen, reich verzierten Altar einbauen und präsentieren zu können.

## Michael Hartmann

Geschaffen wurde der Hochaltar von Michael Hartmann, der 1640 im bayrischen Wasserburg am Inn geboren wurde und einer Bildhauerfamilie entstammte. Nach Lehr- und Wanderjahren gelangte er 1665 nach Luzern. Er übernahm hier die Bildhauerwerkstatt des berühmten Hans Ulrich Räder (*vgl. Figuren Seitenkapellen*) und heiratete dessen Witwe. Als sein Hauptwerk gelten der Hochaltar und die Chorwandfiguren der Kirche Blatten.

## Der Hochaltar

Beim 1686/87 geschaffenen Hochaltar handelt es sich um einen dreiteiligen, als Figurenretabel ausgebildeten, streng gegliederten Säulenaltar. Der reichhaltige Figurenschmuck wird durch farbig gefasste Zierelemente ergänzt. Seit Niklaus Müller 1688/89 die meisten Teile vergoldet hatte, kam dieses Meisterwerk besonders gut zur Geltung und bildete den Hauptziehungspunkt der Kirche. Die ins Zentrum des Altars gestellte Pieta, umgeben von Engeln mit Leidenswerkzeugen, sowie die Engel und Maria Magdalena in den übrigen Altarnischen sind auf die Passion ausgerichtet. Oben stehen flankierend Karl Borromäus und der heilige Franz von Assisi.



## Die Pieta

Mit dem berühmten Bildthema der Marienklage im Altarzentrum gelang Hartmann eine besonders überzeugende Darstellung, die als eines der hervorragendsten Werke barocker Plastik gilt. Der abgezehrt und anatomisch realistisch gestaltete Leichnam Christi liegt schwer im Schosse von Mutter Maria, die mit leidenschaftlich ringender Gebärde ihren Sohn beklagt. Beide Gestalten sind meisterhaft aufeinander abgestimmt. Bei der Renovation 2011 wurde auf der Innenseite des die Pieta abschliessenden Rundbogens eine altrosafarbene, originale Ornamentmalerei wiederentdeckt.

## Altartisch und Tabernakel

Der Altartisch ruht auf einem Antependium aus Stuckmarmor, der in gelungener, ornamental verzierter Scagliola-Technik von Joseph Buosinger 1743 geschaffen wurde. Mit dem in üppiger Rokokodekoration gehaltenen Tabernakel von Urs Fluder wurde der Altar 1758 ergänzt, dessen Bekrönung (Pelikan mit Brut) das Thema der Passion ebenfalls aufnimmt.

## Aufwändige Restaurierung

Erst bei den Renovationsarbeiten wurde festgestellt, dass der Altar in Kürze in sich zusammengebrochen und seitlich nach vorne umgekippt wäre. Das Traggerüst war stark verwurmt und konstruktiv aus den Fugen geraten. Der Altar musste darum völlig demontiert, Stück für Stück restauriert und verstärkt werden. Viel Aufwand bereiteten auch der desolate Zustand der Fassungen, Abblätterungen der Vergoldungen, missglückte Übermalungen aus der letzten Renovation sowie herausgefallene Schmuckteile.